Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 3

Artikel: Zur Weihnacht
Autor: Volkart, O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662314

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christbaum.

Hörst auch du die leisen Stimmen
Aus den bunten Kerzlein dringen,
Die vergessenen Gebete
Aus den Tannenzweiglein singen?
Hörst auch du das schüchtern frohe,
Helle Kinderlachen klingen?

Schaust auch du den stillen Engel
Mit den reinen, weißen Schwingen?...,
Schaust auch du dich selber wieder
Fern und fremd nur wie im Traume?
Grüßt auch dich mit Märchenaugen
Deine Kindheit aus dem Baume?...

Ada Christen.

Zur Weihnacht.

„Tote Gruppen sind wir, wenn wir hassen;
Götter, wenn wir liebend uns umfassen."

Diese schönen Verse schrieb Schiller in seinen „Philosophischen Briefen". Die glühende Menschenliebe, die seine Seele füllte, ließ ihn seinem Freunde Goethe als eine „christusähnliche Gestalt" erscheinen. Christus ragt wie ein Gott über alle, die erhabene Vorbilder der aufopfernden Hingabe gewesen sind. Darum begeht die ganze Christenheit für ihn das herrlichste aller Gedächtnisfeste. Jahr um Jahr werden in der Weihnacht Milliarden Lichter angezündet zu seiner Erinnerung, als Zeichen des unendlichen Lichtes, das er auf die Menschheit ausgoß. Inniger als sonst fühlen an dieser Feier alle ihre edlere Bestimmung, — deß zum Zeugnis gehen frohe Grüße, Wünsche und Geschenke von Herz zu Herz, von Hand zu Hand. Die Unzulänglichkeit des Lebens ist verschlungen von der Zuversicht, daß, was unser heiligstes Ziel ist, siegen muß allen Hindernissen zum Trotz, daß die große Liebe alle, alle immer mehr zu Brüdern einen wird.

O. Volkart.